№ 4388. Freitag, 16. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzoge v. Sagan den K. Kronenorden 1. Kl. mit dem Emaillebande des Rothen Adlerordens, dem Ober-Post-Secretair Harnisch zu Neisse den K. Kronenorden 4. Kl., und dem Gerichts-Voigt Heincke zu Celle das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Sanitätsrath Dr. Wachsmuth zu Neuhaus den Charakter eines Geheimen Sanitätsraths zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Cassel, 16. Aug. König Wilhelm wurde bei seiner Ankunft hier gestern enthusiastisch empfangen und erwiderte auf die Begrüßungsrede des Ober-Bürgermeisters, es seien Irrungen vorgekommen, welche er auszugleichen gekommen wäre. Die Verheißungen des Königs riefen die freudigste Stimmung hervor. Es fand ein Festzug der Corporationen vor dem Schlosse statt. Abends prachtvolle Illumination der Stadt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Der König ist heute Vormittag 11 Uhr auf der Taunusbahn hier eingetroffen und von den Spitzen der Militair- und Civilbehörden empfangen worden. Eine Anrede des Senators Dr. Müller erwiderte der König auf das wohlwollendste und fuhr nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeit nach der Brandstätte in der Fahrgasse, wo heute Nacht während des Feuers einige Menschen verunglückt sind.

Darmstadt, 15. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die mit Preußen abgeschlossene Postconvention vorgelegt und genehmigt, obwohl dieselbe von vielen Mitgliedern des Hauses als äußerst nachtheilig und mit dem Friedensvertrage nicht übereinstimmend bezeichnet wurde.

Copenhagen, 14. Aug. (H. B. H.) Den französischen Gästen ist eine von exilirten Schleswigern zahlreich unterschriebene Adresse überreicht worden, worin, nebst einem Dank für die uneigennützige Theilnahme und die Vertheidigung der dänischen Rechte, das feste Vertrauen auf den hochherzigen Beistand des französischen Volkes ausgesprochen wird.

Paris, 15. Aug. Der kaiserliche Prinz hat sich gestern nach dem Lager von Chalons begeben, wohin heute auch die Kaiserin abreisen wird.

Bukarest, 14. Aug. Der Fürst hat die Demission des gesammten Ministeriums angenommen.

Constantinopel, 14. Aug. Auf die Ansprache, welche der Großvezier an den Sultan bei dessen Rückkehr richtete, erwiderte dieser: Das Gefühl der Pflicht, das Wohl aller Unterthanen zu schützen und zu sichern, hat in der Aufnahme, welche ich bei den fremden Regierungen und Nationen gefunden, neue Kraft geschöpft und den Charakter einer geheiligten Schuld angenommen. Meine Fürsorge wird demnach, wie immer, den Fortschritten des öffentlichen Unterrichts, der Ausbreitung des Verkehrs, einer tüchtigen Organisirung der Volkskraft und der Entwickelung des Credits gewidmet sein.

Frankfurt a. M., 15. Aug., Nachm. Sehr lebhaft und ziemlich fest. Medio-Abrechnung. Amerikaner 77½, Credit-Actien 174¾, Steuerfreie Anleihe $47\frac{7}{16}$, 1860er Loose 69½, Staatsbahn 227¼.

Wien, 15. Aug. Wegen des kath. Festtags keine Börse. — Privatverkehr. Unbelebt und matt. Creditactien 185,50, Staatsbahn 240,20, 1860er Loose 86,20, 1864er Loose 78,60, Galizier 224,25, Ungarische Credit-Actien 211,25, Napoleonsd'or 10,02½.

London, 15. Aug. Bank-Ausweis. Notenumlauf 24,113,270 (Abnahme 230,210), Baarvorrath 23,491,513 (Zunahme 235,949), Notenreserve 13,174,540 (Zunahme 475,185) Pfd. St.

Politische Uebersicht.

Von offiziöser Seite wird versichert, daß die preußische Regierung nicht blos an ihrer Garantieforderung Dänemark gegenüber festhält, sondern auch in Betreff der Retrocession selbst noch viel genauer untersuchen wird, in welchen gemischten Districten Nordschleswigs das dänische Element vorherrscht, welche Untersuchung übrigens sich nicht eben als leicht herausstellen wird. — In derselben Angelegenheit wird dem „Pariser Temps" aus Ems vom 10. Folgendes geschrieben: „Die Antwort des Grafen Bismarck auf die letzte dänische Note ist gestern (9.) nach Copenhagen abgegangen; sie wird alsbald der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es ist sicher, daß der preußische Minister darin das Recht Preußens aufrecht erhält, nicht allein den günstigen Augenblick für die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedens zu wählen, sondern auch in Uebereinstimmung mit dem Wiener Cabinet die Grenzlinie der Bezirke zu bestimmen, in welchen die Bevölkerung zur Abstimmung zugelassen wird; es versteht sich von selber, daß Düppel und Alsen nicht dazu gehören. Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, daß man Tag und Nacht an der Befestigung dieser beiden wichtigen Positionen arbeitet. Man versichert mir auch, daß Graf Bismarck in diesem Actenstück nachdrücklich erklärt: Oesterreich allein hat das Recht, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; keine Macht kann sich in eine Sache mischen, die nur Preußen und Oesterreich angeht, als die alleinigen Contrahenten des Prager Friedens."

Ueber die projectirten Fürstenzusammenkünfte hat die ZC. eine sehr aufgeklärte Meinung. Sie sagt: „Voraussichtlich wird es auch nicht an Leuten fehlen, welche diese Begegnung der Kaiser von Frankreich und Oesterreich als ein politisches Ereigniß betrachten. Leider indeß ist in unserer politisch aufgeklärten und vorgeschrittenen Zeit ein politisches Ereigniß so billig nicht mehr zu haben, und es will uns bedünken, als ob die Diplomatie gewissermaßen in den Fehler der Schützen und Turner verfiele, wenn sie sich der Hoffnung hingiebt, durch Besuche und Banketts Weltgeschichte zu machen. Ob Frankreich und Oesterreich politisch Hand in Hand zu gehen vermögen, das hängt von anderen Vordersätzen und Bedingungen ab, als von der bloßen Bereitwilligkeit der kaiserlichen Familie in Wien, den Tod des Kaisers Maximilian auf eine Zeit lang zu vergessen. Ob der Kaiser Napoleon von Salzburg auch in Preußen einen Besuch machen wird, ist deshalb auch für uns überwiegend eine Frage der Courtoisie, und wir verstehen es nicht, wie preuß. Patrioten ein Geschäft daraus machen können, immer wieder einen solchen Besuch als ein Ereigniß von besonders politischer Tragweite in Scene zu setzen. Unsererseits haben wir durchaus das Gefühl, ganz fest auf unsern eigenen Beinen zu stehen."

LC. **Berlin**, 15. August. Noch immer ist die künftige Stellung der Hansestädte im Zollgebiet des Norddeutschen Bundes nicht geregelt und doch scheint eine solche Regelung sowohl der Verkehrs- wie auch der Finanzverhältnisse wegen dringend geboten. Wir glauben es gern, daß die Hansestädte sich nur schwer entschließen, ihre Sonderstellung, welche ihnen früher so manchen Vortheil gebracht hat, aufzugeben, und daß deshalb immer noch eine große Partei für die Erhaltung derselben kämpfen wird, aber wir hoffen, daß vor der Entscheidung doch diejenige Partei den Sieg davon tragen wird, welche nichts von der Freihafenstellung dieser Städte wissen will. In Hamburg, wo man am hartnäckigsten an den alten Vorurtheilen festzuhalten scheint, sollte man doch aus dem Beispiel Altonas lernen, welches Jahre hindurch ein Freihafen war und jetzt dringend um Aufnahme in den Zollverein gebeten hat, weil die Verkehrshinderungen, welche die Freihafenstellung bedingt, auf die Dauer allzu lästig geworden sind. Wenn aber diese Thatsache noch nicht deutlich genug spricht, sollten die Hamburger doch insoweit an ihren eigenen Vortheil denken, als ihnen, falls sie wirklich Freihafen bleiben, die feste Elbebrücke entgehen würde. Es würde in diesem Falle die projectirte Elbebrücke rechtsseitig in Altona münden. Allerdings tröstet man sich in Hamburg mit dem Gedanken, daß technische Schwierigkeiten dies unmöglich machen werden, und daß man doch genöthigt sein wird, die feste Elbebrücke nach Hamburg zu führen; aber was sind jetzt technische Schwierigkeiten gegenüber den Verkehrsstockungen, welche dadurch entstehen würden, daß die eine Seite der Brücke im Zollverein, die andere in einem Freihafen liegt. Diese Aussicht wird dazu führen, jede technische Schwierigkeit zu überwinden, und wir rathen den Hamburgern in dieser Beziehung vorsichtig zu sein und sich ihren Beschluß sehr wohl zu überlegen. Denn sind einmal die Nachtheile eingetreten, welche die Errichtung eines Freihafens im Gefolge haben wird, so dürfte es schwer sein, sie wieder gut zu machen.

Berlin, 15. Aug. Der König wird, dem Vernehmen nach, am 18. d. M. hier zurückerwartet. Gleichzeitig sieht man dem Besuche des Königs von Schweden hierselbst entgegen. (ZC.)

— [Die Einberufung der kurhessischen Vertrauensmänner] soll, nach der ZC., in den nächsten Tagen stattfinden. Man beabsichtigt dieselben in ähnlicher Weise wie die hannoverschen aus der letzten kurhessischen Stände-Versammlung zu entnehmen.

— [Die hannoverschen Provinzialstände.] Wie die ZC. hört, sind einstweilen die bestehenden Provinziallandtage der Zusammensetzung zum Grunde gelegt, jedoch mit dem Vorbehalte, die Vertretung der drei Stände möglichst gleichmäßig und den bestehenden Besitzverhältnissen entsprechend zu gestalten und deshalb namentlich eine Ergänzung der Ritterschaften durch das Hinzutreten qualificirter größerer Grundbesitzer offen zu halten. Es ist die Absicht, die hannoverschen Vertrauensmänner noch im Laufe dieses Monats einzuberufen.

— [Mit dem neuen Granatgewehr] sollen, wie es heißt, die Füsilierbataillone der 12 Grenadierregimenter bewaffnet werden.

— [Die Verzögerung der Reichstagswahl] verschuldet der Staat Anhalt, welcher die Anzeige hieher hat gelangen lassen, daß die Vorbereitungen zu den Wahlen vor dem 30. Aug. nicht beendet sein können. Das 50jährige Jubiläum mag wohl hindernd eingewirkt haben. Frühestens werden also die Wahlen am 30. Aug. vorgenommen werden.

— [Kein Handelsvertrag mit der Schweiz.] Die Gerüchte über neuerdings wiederum eingeleitete Unter-

---

≶ Die Buttes Chaumont.

Unter allen den Schöpfungen des neuen Paris wollen wir eine einzige etwas näher betrachten, weil sie an Großartigkeit und Eigenthümlichkeit vielleicht von keiner andern erreicht wird. Den östlichen Theil des Seinebeckens, in welchem die Stadt liegt, umzieht eine Hügelkette, deren einzelne Höhepunkte in allen Perioden der Geschichte eine wesentliche Rolle spielten. Seit der Römerzeit, in den fränkischen und normannischen Kämpfen um den Besitz der Stadt bis auf ihre letzte Eroberung durch die Verbündeten, waren die Spitze des Montmartre und die Höhen von Belleville, beide nur durch eine Einsenkung, in der jetzt der Canal von Ourcq zur Stadt geleitet wird, getrennt, diejenigen Positionen, um welche als die für den Besitz der Stadt entscheidenden am heftigsten gekämpft wurde. Die eine, der Montmartre, gehört längst zu dem großen Paris, er bedeckt sich vollständig mit Straßen und Plätzen, wird von Omnibuslinien durchzogen, besitzt seine Märkte und in dem Square Montholon seit Kurzem einen reizenden Lustgarten. Weniger gut ging es seinem fast gleich hohen Nachbarn jenseits des Canals. Auf ihm lag seit Jahrhunderten Abscheu und Fluch des Volkes, noch bis in die neueste Zeit kannten die besseren Schichten der Bevölkerung jene wüsten Höhen nur als ein Asyl verbrecherischen Gesindels, als einen Ort allgemeinen Schauders, den die Romanfabrikanten mit Vorliebe zum Schauplatze gräßlicher Thaten erwählten.

In früheren Zeiten diente Montfaucon, wie diese Berge damals hießen, zur Richtstätte, ein Galgen, ähnlich den vier Mauern eines Hauses mit weiten Fensteröffnungen, erhob sich dort oben, und in den Oeffnungen baumelten verwesend die Leiber jener Unglücklichen, welche als Strafe für ihre Missethaten oder öfter noch aus Rache und Parteihaß hier den Tod durch Henkershand fanden. Die Blutnacht des 24. August 1572 brachte dem schrecklichen Gebäude eine reiche Decoration. Die Leichen der verrätherisch auf Befehl Karls IX. Niedergemetzelten wurden hierher geschleppt und roher Unfug mit ihnen getrieben, den verstümmelten Körper des Admiral Coligny schleifte man hinaus, hing ihn hoch oben in den Galgen, und die blutdürstige Catharine, die wüthende Anstifterin jener Menschenschlächterei, begab sich mit ihrem königlichen Sohn am andern Tage hinaus nach Montfaucon, um mit megärenhafter Lust sich am Anblick der blutigen Reste ihrer protestantischen Unterthanen zu erlaben. Der Ort blieb seitdem wüst und verfehmt in den Händen der Scharfrichter zur Abdeckerei bestimmt. Gefallenes Vieh, menschlicher Unrath und andere Begleiter des traurigen Handwerks verpesteten rings die Luft und ließen inmitten der rundum riesig anwachsenden Hauptstadt ein weites Revier öde und verlassen.

Unten an dem jenseitigen Abfall der Berge schlugen eine Menge Arbeiter, welche aus Deutschland, größtentheils aus Bayern und Würtemberg, nach Paris gekommen waren, um dort Beschäftigung zu finden, sich auf freiem Felde nieder. Ihre Hoffnungen hatten sie zum größten Theil betrogen, sie sahen sich dem Elende gegenüber ohne Mittel und Rath, als ein westphälischer Edelmann, ein Herr v. Bodelschwingh, sich ihrer annahm, für sie sorgte und es endlich dahin brachte, daß die Ansiedelung zu einer kleinen Gemeinde mit eigener Kirche, Schulhäusern und einer Krankenanstalt gedieh, die jetzt als petite Villette sich zu einer großen Arbeitervorstadt erweitert hat. In dieser, wie in anderen deutschen Gemeinden der französischen Residenz, wollen wir hier einschaltend bemerken, lebt eine Kirchenmelodie, die in unserer fernen Ostseeprovinz entstanden ist, als besonders beliebt und gebräuchlich fort, während sie aus ihrem Heimathsorte fast gänzlich verschwunden sein mag. Es ist das die Melodie: „Mein Herzensjesu, meine Lust", die den Elbinger Cantor Peter Sohr zum Componisten hat und auch im schwedischen und dänischen Kirchengesange vorkommt. Die von ihm herausgegebene praxis pietatis vom Jahre 1668 veröffentlicht sie zuerst.

So blieben die Höhen von Montfaucon, oder von Chaumont, wie die neue Zeit sie, um ein schaudervolles Andenken wenigstens durch den Namen zu tilgen, nach einem nahe gelegenen Dorfe nannte, bis zum Beginne der kaiserlichen Aera. Wenn der bereits rings von der wachsenden Stadt umzogene Schandfleck gewiß den Erbauern des neuen Paris nicht entgangen sein wird, so gab es doch zunächst Wichtigeres zu thun im Inneren der Stadt und man überließ den Schindanger daher vorläufig der Vergessenheit. Doch kaum hatten die Winde die letzte Spur des widrigen Parfüms, den diese Gegend athmete, verstreut, kaum begannen die äußersten Häuser des Faubourg du Temple allmälig dem Hügellande näher zu rücken, da zogen auch dort die Vasallen des Herrn Haußmann hinauf, um mit den alten Erinnerungen aufzuräumen. Der Seinepräfect liebt gründliche Arbeit, es genügt ihm nicht schadhafte Stellen zu übertünchen und äußerlich zu decoriren. Montfaucon galt mit Recht stets für den größten Schandfleck von Paris, daher mußten die Buttes Chaumont das größte Wunder werden, was Prachtliebe und Geschmack ersinnen, ein die bedeutendsten technischen und künstlerischen Kräfte unterstützender, unerschöpflicher Geldbeutel bezahlen konnte.

Das Terrain ist ein steriles Hochplateau, welches vom Seinethal steil aufsteigt, in einer Höhe von ca. 300 Fuß über den Fluß sich wellig fortsetzt, dann wieder nach jenen entfernten Dörfern abfällt, deren Aufnahme in das Weichbild der Stadt ihre Grenzen jetzt bis weit in das offene Feld hinausgerückt hat. Ersteigt man die vordersten dieser Hügel, so erblickt man zuerst nichts als neue Parkanpflanzungen von Büschen und Bäumen, denen indessen noch die nöthige Entwickelung fehlt, um Schatten über die Wege zu breiten, welche theils in bequemen Bogenlinien, theils als steile Treppen auf die Kuppen führen. Für den Wärterdienst, als Restaurationen und Kaffeepavillons, findet man an diesen Wegen und grünen Plätzen hier und da eigenthümliche Gebirgshäuser erbaut, von Holz mit brennend rothen Ziegelfüllungen und Friesen von bunten Fayencekacheln, schmücken sie wie Sennhütten in einer Operndecoration das coupirte Bergland. So geht man zwischen frisch aufwachsenden Parkanlagen eine Weile hin und freut sich, daß Ordnung, Geschmack und in gewissem Sinne selbst Eleganz auf einem Gebiete zu herrschen beginnen, welches als das verrufenste der Stadt früher kaum ein menschlicher Fuß betrat. Jetzt spielen überall Kinder in dem jungen Gebüsch umher, Arbeiter und kleine Rentiers der Nachbarschaft genießen auf den zahlreichen Ruhebänken die frische Luft, Fremde fahren durch den Park, den Hr. Haußmann als sein größtes Meisterstück betrachtet und niemals versäumt, den Kaisern und Königen, welche die Hauptstadt besuchen, zu zeigen.

Plötzlich brechen die Berge ab. Man steht auf ihrem höchsten Rande und blickt hinunter an einer schroffen Felswand auf ein weites, kesselförmiges Gebirgsthal. An den Felswänden, aus deren engen Spalten Epheu, Moose und Ginsterbüsche über dem Abgrund schwebend dürftige Nahrung ziehen, führt ein steiler, von Steinplatte zu Steinplatte springender Steg direct hinab, während der breite Fahrweg große Bogen und Zickzackbahnen machen muß, um nach unten zu gelangen. Fast das ganze Felsenthal füllt ein weiter See, der nur der Straße, welche sich zwischen seine Ufer und die Bergwand klemmt, Platz läßt. Aus seiner Fluth ragt am gegenüberliegenden Ufer eine noch höhere, noch schroffere Steinwand in die Höhe, der von dieser Seite weder Weg noch Steg beikommen kann. Nur eine Brücke schwebt an dünnen starken Drahtfäden über dem Abgrund von unserm Stand-

handlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und der Schweiz entbehren der Begründung. Die vor etwa zwei Jahren hierüber gepflogenen Unterhandlungen waren, wie man sich noch erinnern wird, schon bis zur Paraphirung der Vertragsbestimmungen vorgeschritten. Das Werk scheiterte damals an dem Widerspruche der süddeutschen Staaten, die doch nächst der Schweiz am meisten bei dem Zustandekommen des Vertrages betheiligt waren, von denen also jetzt auch der Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen ausgehen muß, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. (C. St.)

— [Concurrenzpläne zur Errichtung des neuen Doms.] Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung der Minister für Handel ꝛc. und Cultus mit der Aufforderung, Concurrenzpläne zur Errichtung des neuen Doms binnen Jahresfrist einzureichen. Als Grundbedingungen, welche bei den vorzulegenden Entwürfen einzuhalten sind, gelten folgende: 1) Errichtung des neuen Doms auf der Stelle, auf welcher der jetzige steht; 2) Erhaltung des mit den Cornelius'schen Wandgemälden zu schmückenden Campo santo nach dem ursprünglichen, zum Theil bereits ausgeführten Plane, mit Ausnahme des westlichen Abschlusses, welcher in entsprechender Weise zu gestalten bleibt; 3) Erhaltung des Gebäudes der Schloß-Apotheke und des Platzes vor derselben; 4) Orientirung des Kirchenschiffs mit der schmalen Front gegen den Lustgarten, in der Längenaxe in der Richtung vom Lustgarten gegen die Spree; 5) Innehaltung der bereits in der Spree vorhandenen Fundamente als Grenze des Baues gegen Osten; 6) Benutzung derselben für das neue Bauwerk; 7) mäßiger Vorsprung des Neubaues nach Westen über das Mauerwerk des jetzt vorhandenen Doms hinaus, so daß die östliche Ecke des Portals V. des Schlosses nicht gedeckt wird und der Blick aus diesem Portal nach dem Giebel der neuen National-Galerie frei bleibt; 8) Normirung der Baukosten auf nicht über 3, höchstens 4 Millionen ℛℊ. Architecten, welche sich bei der Concurrenz betheiligen wollen, werden auf Nachsuchen bei dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten einen zum Anhalt für die Entwürfe dienenden Situationsplan der Umgebung des Bauplatzes zugefertigt erhalten.

Wiesbaden. [Protest.] Prinz Nicolas hat, wie das „F. J." berichtet, im Namen und Auftrage des Herzogs gegen die vom K. Finanzministerium angeordnete Ueberschreibung der herzoglichen Schlösser auf den Königl. preußischen Fiscus einen schriftlichen Protest eingelegt. Das betreffende Actenstück ist gleichzeitig allen Landes-Oberschultheisereien zugefertigt, beziehungsweise übergeben worden und soll sich die Verwahrung auf alle dem Domanialgut zugehörigen Liegenschaften erstrecken.

Weimar, 14. Aug. [Uebertritt in die preuß. Armee.] In der letzten Woche ist das Officiercorps der hier garnisonirenden beiden Bataillone aufgefordert worden, sich über den Eintritt in die preuß. Dienste zu erklären. Die hiesigen 3 Stabsofficiere (eben so einer in Eisenach) haben statt des Uebertritts die Pension erbeten, die jüngern Officiere sind dagegen sämmtlich übergetreten.

Mainz. [Der Rest der deutschen Flotte.] Die hundert und etlichen schweren eisernen Geschütze der deutschen Flotte sind, gleichfalls spottbillig, bei der öffentlichen Versteigerung derselben dem hiesigen Handlungshause Gebr. G. zugeschlagen worden. Sie werden in einer niederrheinischen Hütte zusammengeschmolzen werden, vorher zerstückelt durch Säge und Hammer, unter dem jetzt, eine einzig dastehende historische Thatsache, die ganze deutsche Flotte von 1849 bis auf den letzten Nagel verschwunden ist.

Mainz, 13. Aug. [Das Redactionsgeheimniß.] Eine das Redactionsgeheimniß betreffende höchst interessante Angelegenheit schwebt bei den hiesigen Behörden. Der „Mainzer Anzeiger" hatte vor längerer Zeit die Mittheilung gebracht, daß der preuß. Soldat, welcher vor einigen Monaten aus einer Patrouille blindlings einen Schuß abfeuerte und damit einen bayerischen Handwerker tödtlich verwundete, schon einmal wegen ähnlichen Vergehens zu 6 Wochen strengem Arrest verurtheilt gewesen. Später hatte Frings die Notiz gebracht, daß der für das Gartenfeld (eine Vorstadt von Mainz) zwischen Festungs- und Civilbehörden vereinbarte Alignementsplan vom preuß. Kriegsministerium genehmigt worden sei. Das Festungsgouvernement behauptete nun in einem an den hessischen Territorialcommissar gerichteten Schreiben, beide Thatsachen könnten nur durch eine von einem Militairbeamten begangene Verletzung des Dienstgeheimnisses zur Kenntniß des Redacteurs Frings gelangt sein, und stellte den Antrag, Letzterer möge gerichtlich als Zeuge darüber vernommen werden, von wem er die betr. Mittheilungen empfangen habe. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Frings, daß er diese Mittheilungen weder von einem Militairbeamten, noch von Jemandem, der zu Militairbeamten in irgend einer Beziehung stehe, erhalten habe, sie seien ihm vielmehr von zwei verschiedenen Personen rein zufällig, discursiv gemacht worden, und man könne ihm, als Redacteur, der für den Inhalt jener Notizen persönlich verantwortlich sei, nicht zumuthen, jene Personen durch Nennung ihres Namens mit militair- und civilgerichtlichen Untersuchungen in Verbindung zu bringen. Zudem liege keinerlei Grund zu der Annahme vor, daß jene Mittheilungen nur durch eine Verletzung des Dienstgeheimnisses in das Publikum hätten dringen können; Frings führte vielmehr bei seiner Erklärung Beispiele an, die das Gegentheil als möglich erscheinen ließen. Zum Ueberflusse gab aber Frings noch eidlich mit aller Bestimmtheit die Versicherung ab, daß die Mittheilungen, um welche es sich handle, nicht in Folge einer Verletzung des Amtsgeheimnisses zu seiner Kenntniß gelangt seien, womit die Untersuchung eben so objectlos werde, wie sie bis dahin subjectlos gewesen sei. — Das Festungs-Gouvernement war von dieser Erklärung nicht befriedigt und verfügte, daß Frings durch Anwendung aller nur zuläßigen Zwangsmittel angehalten sei, die Personen zu nennen, von denen er die betreffenden Mittheilungen erhalten habe. In Folge dessen wurde Frings wiederholt vor den Untersuchungsrichter beschieden, wo er auf seiner früheren Erklärung beharrte, und hat darauf hin die Staatsbehörde den Antrag gestellt, gegen Frings als renitenten Zeugen auf Grund des Art. 80 der französischen Strafproceßordnung, der nach Auffassung nicht nur des preußischen Gouvernements, sondern auch der hessischen Staatsbehörde das Zwangsmittel der Körperhaft zuläßt, zu verfahren. Ob der betreffende Untersuchungsrichter diesem Antrage stattgeben oder andernfalls die Staatsbehörde eine Entscheidung durch die Rathskammer herbei führen wird, bleibt abzuwarten. (Fr. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 13. August. [Ein geheimes Kriegsentschädigungsgesetz.] Es ist bekannt, daß der vom Reichsrathe bestellte Ausschuß zur Entwerfung eines Kriegsentschädigungsgesetzes seinen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt hat, das tiefste Stillschweigen rücksichtlich des abzufassenden Gesetzentwurfs zu beobachten. Es wurde sogar der Antrag gestellt, daß selbst das Plenum des Hauses über das Gesetz in spe in geheimer Sitzung verhandeln soll. Als Grund der Geheimhaltung der Verhandlungen des fraglichen Ausschusses wird von dem „Mähr. Corresp." Folgendes mitgetheilt: In dem Kriegsentschädigungsgesetze sollte ausgesprochen werden, daß das Staats-Aerar verpflichtet sei, jede Beschädigung an Privateigenthum, die bei einer Invasion durch den Feind geschieht, zu ersetzen. Darüber wurde denn doch einer der Weisen des Ausschusses bedenklich und äußerte sich dahin, daß man durch ein solches Gesetz den Feind veranlassen würde, recht barbarisch mit dem Privateigenthum umzugehen und alle Rücksichten der Humanität außer Acht zu lassen, denn bei der Ersatzverpflichtung von Seiten des Staates zerstöre man nicht Privat- sondern Staatseigenthum. Darauf wurde nun der Entschluß gefaßt, ein geheimes Gesetz zu erlassen, denn auf diesem Wege werde der künftige Feind nicht in Kenntniß davon gesetzt. Diese Erzählung erinnert zu sehr an den Magistrat von Schöppenstädt, als daß man nur einen Augenblick an ihre Wahrheit zu glauben versucht sein könnte. (N. fr. Pr.)

England. [Neues Eisenbahn-Unglück.] Kaum ist die Kunde von dem Eisenbahn-Unfall in Irland verhallt, als abermals ein Unglück gemeldet wird: Auf der Bahnstrecke Longridge-Preston lief ein Vergnügungszug, der sich 17 Minuten verspätet hatte, vom erstgenannten Bahnhofe ab, als schon der nächste Reglementszug in derselben Richtung auf der Station eintraf. Der Vergnügungszug suchte seine verlorene Zeit einzuholen und es gelang ihm mit beschleunigter Geschwindigkeit, zur rechten Zeit auf der nächsten Station Fulwood einzutreffen, wo die Billette abgenommen wurden. Dieser Verzug und das Fehlen der sonst am Ende des Zuges befindlichen Lichter, so wie die Fahrläßigkeit eines signalisirenden Bahnwärters, der die Linie richtig meldete, sollte den Vergnügungs-Passagieren theuer zu stehen kommen. Der nächste Zug, der ebenfalls an der Station Fulwood zu halten hatte, fuhr mit großer Gewalt in den bereits am Perron stehenden Zug hinein, und die fünf letzten Wagen wurden durch die Gewalt des Stoßes zerschmettert. Die Dunkelheit vermehrte die Schrecken der nun folgenden Scene, eine große Anzahl von Personen erhoben theils aus Furcht, theils vor Schmerz ein herzzerreißendes Jammergeschrei und Niemand wußte, wo Hilfe am nöthigsten war. Eine Lokomotive schaffte bald ärztliche Hilfe zur Stelle und von den bis jetzt gemeldeten Verletzungen, die sich auf 40—50 belaufen, soll glücklicherweise keine in gebrochenen Gliedern bestehen. Ein Todesfall war nur die indirecte Folge des Unfalls. Eine alte Frau nämlich, deren Tochter sich in dem Vergnügungszuge befand, gerieth auf die Nachricht über den Zusammenstoß in eine solche Aufregung, daß sie kurz nachher starb, die Tochter war unverletzt nach Hause gekommen.

Frankreich. Paris, 13. Aug. [Die Friedensliga] hat Garibaldi zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Das zweite Schreiben von Schulze-Delitzsch an die Liga lautet: „M. H.! Ich habe in dem Memoire, das ich Ihnen gesandt, die Gründe auseinander gesetzt, die mich in diesem Moment verhindern, mich Ihnen zu gemeinsamer Handlungsweise anzuschließen. Unsere Sympathien gehören der Agitation zu Gunsten des Friedens; wir kämpfen offen für sie bei uns in Volksversammlungen, wie im Parlament. Aber unsere Zustimmung wäre das beste Mittel, uns im Lande zu discreditiren, und Hr. v. Bismarck allein würde Vortheil davon ziehen. Wir müssen doch unser Terrain besser kennen als jeder Andere." L. Bamberger hat schon unterm 3. Juli motivirt, weßhalb er der Friedens-Liga nicht beitreten könne. Bamberger sagt, daß er und seine politischen Freunde, er citirt namentlich Arnold Ruge, sich mitsammen berathen hätten, was zu thun wäre. So seien sie denn zur Ueberzeugung gekommen, daß sie in der Liga zu viele principielle Gegner finden würden, deren entgegenstehende Ansichten zurückzuweisen eine Theilung ihrer Kräfte erforderte. Sie seien aber Anhänger Preußens quand même und wollten, ehe sie an die Existenz und die Freiheit dächten, erst überhaupt existiren können. Dies könne aber ihrer Ueberzeugung nach nur geschehen durch Unterdrückung der kleinen Dynastien und Schaffung eines großen, ein- und untheilbaren Deutschlands, das zu erlangen sie selbst eine provisorisch-monarchische Regierungsform nicht scheuten. Indem sie daher ohne Reserve sich den Grundprincipien der Liga anschlössen, könnten sie ihr doch unmöglich zustimmen. Bamberger schließt seine Epistel damit, daß er keinen Augenblick die Seelengröße verkenne, welche in der französischen Demokratie herrsche, aber man müsse ihm die schwere Aufgabe zu Gute halten, die darin bestehe, „die Last eines anscheinenden Unrechtes auf sich zu nehmen, um einer latenten Wahrheit zu gehorchen." (K. Z.)

— Der Depeschenwechsel zwischen Paris und Florenz in Folge der Affaire Dumont's dauert fort.

Italien. [Zur römischen Lage.] Die päpstliche Regierung läßt in Civita-Vecchia große Fortificationsarbeiten ausführen. — Ein Schreiben von Mazzini v. 8. Aug. spricht sich gegen eine Unternehmung gegen Rom im jetzigen Augenblicke aus. Es heißt darin: „Wenn irgend ein Unkluger in diesem Augenblicke Rom sich nähern wollte, so bitte ich ihn, ihm nicht zu folgen. Es ist nicht der Augenblick. Der Augenblick wird kommen: er ist nicht fern. Heute kann Ein Fehltritt unser Land verderben." — Man schreibt dem „Movimento" aus Ancona, daß die Grenze von Orvieto bis Foligno stark mit Soldaten und Polizeimannschaften besetzt ist, obgleich man sehr wenig an einen Einfall Garibaldi's von dieser Seite her glaubt.

— [Cholera.] Nach der „Piemontesischen Ztg." lauten die Nachrichten über die Verheerungen der Cholera in Unteritalien und Sizilien sehr betrübend. In Narto glaubte das Volk an absichtliche Vergiftung, steckte die Apotheke in Brand und plünderte während dreier Tage die Getreidespeicher. In Kalabrien herrscht die Epidemie sehr stark, noch stärker aber in Sizilien. Es fehlt dort an Vorsicht und an Heilmitteln, und selbst wo letztere noch vorhanden sind, weist sie der große Haufe zurück, weil er sie als vergiftet ansieht. — In Gran Michele hat der Pöbel zwei Karabinieri erschlagen, die beschuldigt wurden, im Auftrag der Regierung die Cholera verbreitet zu haben. Nur das kräftige Einschreiten von zwei Compagnien Soldaten konnte verhindern, daß diesem wahnwitzigen Gerücht nicht noch weitere Opfer fielen. In Palermo starben nach der „Italie" am 9. August 167 Personen.

---

punkt jener Höhe zu. Sie würde den weiten Weg nicht ohne künstliche Unterstützung zurücklegen können, wenn nicht an glücklicher Stelle aus dem Bergsee eine einsame Felsnadel emporragte, auf welcher der schwindelnde Steg ausruhen kann, um dann in einer zweiten Spannung ans hohe Steinufer zu gelangen. Mir ward es da oben zu schwindelig, der luftige Weg auf der Drahtbrücke ist so lang, daß sie nicht unerheblich schwankt, der Blick auf das Wasser und die kaum erkennbaren Menschen tief unten war auch nicht sehr beruhigend, ich zog es daher vor, den Umweg auf der Felsstiege hinab zu machen. Diese windet sich um einige Ecken und Vorsprünge in der Richtung nach rechts, je weiter man kommt, desto deutlicher hört man ein dumpfes Brausen, dessen Ursache sich gar nicht erklären läßt. Bald aber kann man bemerken, daß diese scheinbar für die Ewigkeit erschaffenen Gebirgsmassen doch in der Kraft des Wassers einen zerstörenden Feind haben, der langsam aber sicher sich seinen Weg bahnt, indem er das harte Material, welches ihm diesen versperren will, aushöhlt und lockert. Scheint dieses Thal selbst schon solcher Jahrhunderte langen Arbeit des Wassers seine allmälige Entstehung zu verdanken, so überzeugt man sich sicher, daß mindestens die engen Höhlungen, Gänge und Rinnen, denen der Weg zulenkt, durch das Element ausgespült sind, denn noch hängt in dünnen Zapfen der zerstörte Fels als Tropfstein an ihnen herab. Bald erweitern sich diese Bildungen, das Brausen und Rauschen nimmt zu, das Gewölbe wächst zur Höhe eines mächtigen Doms und aus dieser düsteren Höhle, in der die Tropfsteine die bizarrsten Formen gebildet haben, donnert ein Wasserfall hinab, dessen weißer Gischt im Halbdunkel unheimlich leuchtet. Der Sturz hat ungefähr die Höhe des Rheinfalls bei Schaffhausen, die Wassermasse ist bedeutender als sie irgend ein Fall der sächsischen Schweiz, Thüringens, Schlesiens, selbst nach vorheriger Absperrung uns zeigt, hier aber braust es ununterbrochen, daß der Wasserstaub wie ein schimmernder Thau weit umherfliegt. Der kleine Bach, welcher aus der Grotte hervorströmt, eilt dem See zu, den er wahrscheinlich gebildet hat.

Diese Landschaft macht eine großartige, im ersten überraschenden Eindruck ganz unbeschreibliche Wirkung. Nicht eine durch kleine Mittel hervorgebrachte Täuschung, sondern in Wirklichkeit liegt eine Gebirgslandschaft vor uns, wie sie kühner, malerischer und abgeschlossener fast nur in den Thälern der Alpenwelt gefunden wird. Kein Fremdes, Ungehöriges stört das Gesammtbild, selbst das Monument des Lisykrates, ein von Gold und Marmor strahlender griechischer Tempel, der von der obersten Kuppe des steilsten Kalkfelsens in den See schaut, selbst die schlanken Drahtfäden der Brücke heben eher die unzugängliche Schroffheit des Thalgrundes noch schärfer hervor, als daß sie die Wirkung schwächten. Langsam steigt man dann an der östlichen, der Stadt abgewendeten Seite wieder hinauf, Gebüsch und Bäume treten wieder in den Weg, bald verbergen sie die kühn geformte Landschaft den Blicken, die ersten Häuser beginnen und zwischen ärmlichen Arbeiterwohnungen geht es hinab nach den Vorstädten von Villette und Belleville.

Das hat Herr Haußmann aus dem Pariser Schindanger gemacht. Denn wir dürfen eine Täuschung, der wir selbst vollständig und bis zur festesten Ueberzeugung verfallen waren, nicht bestehen lassen, nachdem man uns aufgeklärt, und dieses Alles ist gemacht, Felswände und Thäler, Höhlen und Wasserfälle, Seen und Gebirgsnadeln, Tropfstein, Moose und Gestrüpp sind Menschenwerk, wie die Drahtbrücke und der griechische Tempel. Aber ein Werk, bei dem der Meister nicht selbstgefällig hervortritt und zur Bewunderung seiner Kunst herausfordert, dessen Schöpfer sich vielmehr so sorgsam verbirgt, so vollständig und naiv Natur heuchelt, daß nur die wiederholte und bestimmteste Versicherung eines Architekten, der diese Wunder selbst hat erschaffen helfen, mich allmälig überreden konnte, daß man hier eine durchaus künstliche Anlage vor sich hat. Selbst die Bodenformation kam dem Künstler nicht zu Hilfe, das hohe Plateau senkte sich zu keinerlei Vertiefungen, das weite Thal mußte ausgesprengt und gegraben, Felsnadeln, Wände, Höhlen und Grotten mußten mit Cement aufgemauert werden, das Wasser zur immerwährenden Ernährung des Falles und Bergsees pumpen Maschinen mehrere hundert Fuß hoch hinauf aus dem Fluß, Ephen und Moose sind sorgsam in die künstlichen Risse und Spalten des Gesteins gebracht. Eine eigene Manipulation wendet man an, um den Tropfstein zu bilden. Wird eine Grotte, aus welcher seine Zapfen hinabhängen sollen, aufgemauert, so füllt man sie während der fortschreitenden Arbeit mit Sand und steckt ab und zu Pfähle von verschiedener Dicke aus dem weitergeführten Gewölbe hinab in die Sandmasse. Diese Pfähle zieht man nach einiger Zeit hinaus und gießt in die so entstandene Oeffnung Cement. Der Sand fällt natürlich unregelmäßig in die von den herausgezogenen Pfählen gebildeten Löcher nach, der Cement dringt hier und da etwas weiter durch, manchmal wird ihm auch der Weg fast ganz versperrt und so entstehen denn, wenn später die Füllung hinausgeräumt wird, die bizarren, tröpfelnden Gebilde, als ob jahrhundertelange Durchsickerungen sie erschaffen hätten.

Das Werk ist dem Künstler gelungen, wie keins seiner früheren. Die Buttes Chaumont, schon heute die kühnste, großartigste und geschmackvollste Parkanlage der Welt, werden nach wenigen Jahren, wenn die Bäume, deren sorgsame Pflege eine der Haupttugenden der Pariser Straßenkünstler ist, erst dichter und üppiger entwickelt sein und damit die Spur ihrer künstlichen Anpflanzung vertilgt haben werden, zu den Wundern gehören, deren Entstehung Niemand begreift, als höchstens diejenigen, welche die Millionen, die sie kosten, bezahlen müssen. Aber heute denkt Niemand mehr an die ekelerregende Stätte von Montfaucon, Jeder wallfahrtet hinauf zu den Herrlichkeiten, denen die fremden Könige und Kaiser selbst staunend den Vorrang vor allem früher Gesehenen zugestehen müssen. Noch gehört dies Alles den Arbeitern, von denen allein jene weiten Bezirke angefüllt sind, noch kann man stolz und wahr verkünden, daß in Paris solche Schöpfungen möglich sind, nur um dem Volke diejenigen Genüsse kostenfrei zu bereiten, die der Reiche sich allein mit großen Mitteln verschaffen könne. Aber dahinter stehen die Klugen und Weitsichtigen und flüstern, daß Hr. Haußmann nur deshalb mit so ungeheurem Aufwande einen abgelegenen und verrufenen Stadttheil decorirt habe, um Aufmerksamkeit und Lust der Reichen auf diesen herrlich gelegenen Punkt zu lenken. Wie das neue prachtvolle Boulevard Malesherbes in die Arbeiterviertel von Batignolles bis zu den Pforten des Parkes von Monceaux führt, so, meint man, könne bald eine breite Luxusstraße auch hier die ärmlichen Häuser der Proletarier zurückdrängen, die Hügel von Chaumont vollständig dem neuen Paris erobern und die jetzigen Bewohner weiter vertreiben, jenseits in die Ebene hinab. —

Es ist der letzte schöne Abend eines langen lehrreichen Aufenthaltes, an dem ich von jenen Höhen auf das unendliche Häusermeer hinabschaue. Alle die Stätten, die hohen Dome, die breiten Straßen, die stolzen Paläste, welche so oft Ziele genußreicher Wanderungen waren, kann ich nun zum Abschiede noch einmal grüßen. Sei es auf ein baldiges frohes Wiedersehen, zwischen welches kein blutiger Streit, aber auch keine unwürdige Demüthigung der Nachbarstaaten sich drängen möge. Morgen geht es südwärts aus dem Gewühle der Stadt hinaus in das herrliche gesegnete Frankreich.

Danzig, den 16. August.

* [Das Turnfest] der Schüler der höheren und der Mittelschulen fand gestern, begünstigt vom prächtigsten Wetter, unter zahlreichster Betheiligung des Publikums in Jäschkenthal statt. Die Leistungen der Turner waren im Ganzen ein erfreuliches Zeugniß regsamen eigenen Fleißes und vorzüglicher Leitung; einzelne der älteren Turner lieferten erstaunenswerthe Proben von Geschicklichkeit, Ausdauer und Kraft. Als Ersatz für die in diesem Jahre ausgefallene Prämiirung der besten Turner diente der ungetheilte Beifall des mit gespanntestem Interesse den Uebungen folgenden Publikums, das auch den Beweis lieferte, daß der Platz keiner ängstlich überwachten Umzäunung bedarf, um den Turnern den nöthigen freien Raum zu lassen; es herrschte musterhafte Ordnung.

— [Gesundheitspolizeiliches.] Es ist bemerkt worden, daß hiesige Conditoren und Kuchenbäcker der Gesundheit schädliche Farben aus Droguerien beziehen und bei ihrem Gewerbebetriebe verwenden. Das K. Polizeipräsidium wird daher, wie wir erfahren, demnächst eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, worin die Conditoren und Kuchenbäcker vor der Verwendung schädlicher Farben gewarnt werden sollen und auf die desfallsigen Strafbestimmungen hingewiesen wird. Namentlich sind in neuester Zeit vorzugsweise einige der menschlichen Gesundheit sehr schädliche Farbestoffe entdeckt worden, die zu technischen Zwecken verwendet werden, und läßt sich erwarten, daß in nächster Zeit offiziell zur Belehrung und zur Warnung des Publikums höhern Orts eine Bekanntmachung erscheint, in der die schädlichen und unschädlichen Farben namhaft gemacht werden.

— [Selbstmord.] Auf der Niederstadt (Mittelgasse) erhing sich in verflossener Nacht ein dort logirender Tischlergeselle.

— [Diebstahl.] Die Montirungskammer der in Langefuhr garnisonirenden Husaren-Schwadron ist bestohlen worden. Der Thäterschaft verdächtig sind bereits 2 dortige Arbeiter gefänglich eingezogen worden. Den übrigen Betheiligten ist man auf der Spur.

— [Selbstmordversuch.] In verflossener Nacht versuchte sich ein Arbeiter in St. Albrecht zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig von einem Nachbar an Ausführung der That durch Abschneiden des Strickes verhindert.

— [Cholera.] Erkrankt bis gestern 241 Perf. (202 Civ., 39 Milit.); Zugang seit gestern 8 Erkrankungsfälle aus dem Civilstande. Bis heute Mittag mithin erkrankt 249 Perf. (210 Civ., 39 Mil.). — Gestorben bis gestern 130 Perf. (119 Civ., 11 Milit.); Zugang seit gestern 11 Sterbefälle aus dem Civilstande. Gestorben bis heute Mittag 141 Perf. (130 Civ., 11 Milit.).

* [Anstellung.] Der bisherige Lehrer an der Stadtschule zu Löbau, Hermann Wölke, ist als ordentlicher Seminarlehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Berent angestellt worden.

± Thorn, 15. Aug. [Verzollung der Säcke. Weizenernte und Lebensmittelpreise.] Die Handelskammer hat in Folge der ihr gemachten Mittheilung über die Verzollung der Säcke auf den russisch-polnischen Zollkammern auf offiziellem Wege um weitere Ermittelungen zur Constatirung der in Rede stehenden Thatsache sich bemüht. Auf diesem Wege ist nun, wie wir vernehmen, festgestellt, daß nach einer neuerdings an die besagten Zollämter ergangenen Verordnung, alle vom Auslande nach Rußland resp. Polen eingehenden Säcke, gleichviel ob neu oder gebraucht, ob mit Wolle, Getreide &c. gefüllt, ob ehedem aus Rußland oder Polen ausgeführt, einem Zolle unterliegen, der für jeden Sack, welcher mehr als vier Quadrat-Arschin (1⅛ Elle im Quadrat) groß ist, 10 Kopeken (= 40 ₰) pro russ. Pfund beträgt. Säcke, die kleiner wie 4 Quadrat-Arschin sind, müssen pro 100 Stück mit 2 Rubel 40 Kopeken verzollt werden. Daß diese Zollmaßnahme den Handel mit Wolle, Getreide &c. sehr erschwert, ist von selbst ersichtlich und wird daher die Handelskammer Schritte thun, um die zollfreie Rücksendung der von Polen mit Rohproducten ausgeführten Säcke zu erwirken. — Die Weizenernte hat ihren Anfang genommen. Obschon derselbe in Folge der anhaltenden Näffe Rost bekommen hat, so erwartet man doch von ihm keinen schlechten Ertrag. Die Theuerung läßt nachgerade, aber sehr langsam nach. Auf dem Wochenmarkt kostet das Pfund Butter im Durchschnitt 7—8 Sgr., die Kartoffeln per Metze 1 Sgr. 8 ₰, auch das Brod wird etwas größer und kostet 4½ Pfd. (halbfeines Roggenbrod) 5 Sgr.

Zuschrift an die Redaction.

Gestern Vormittags wurde der Postillon, der den um 11 Uhr nach Neustadt abgelassenen Postwagen fuhr, am Olivaer Thor durch einige von einem Begräbniß zurückkehrende Personen unter dem Wagen, unter den er gefallen war, hervorgezogen und so weiterem Unglück vorgebeugt. Der Postillon hatte nämlich auf seinem Kutschersitze dem Conducteur und einem Passagier Platz geben und sich selbst auf das schmale Fußbrett setzen müssen, von welchem er herabfiel, und da er die Pferde nicht zu halten vermochte, eine Strecke weit geschleift wurde, bis obenerwähnte Personen ihn aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Als der Hr. Conducteur hierüber zur Rede gestellt wurde, gab derselbe als Entschuldigungsgrund an, daß ein Nothfall vorgelegen habe, den Platz des Postillons anderweit zu verwenden und diesen selbst auf das Fußbrett zu placiren. Dieser Entschuldigungsgrund schien Keinem der Anwesenden ausreichend. Z.R. S.S. T.M.

Vermischtes.

Berlin. Großes Aufsehen macht eine jetzt entdeckte Fälschung, die ein hiesiger Apotheker C. sich bei einer bedeutenden Arznei-Lieferung hat zu Schulden kommen lassen, die er während des letzten Krieges für einen der großen patriotischen Vereine übernommen hatte. Wie das „Volksblatt" hört, ist die Untersuchung hierüber bereits im Gange und wird mit um so größerer Strenge geführt, als es sich einerseits um den Mißbrauch des Vertrauens unter erschwerenden Umständen, und andererseits um die Ehre eines angesehenen Berufsstandes handelt, der sich in Preußen bis dahin von Flecken noch immer rein gehalten hat.

Berlin. [Explosion.] Mit wie wenig Vorsicht und Sorgfalt mit explosionsfähigen Körpern umgegangen wird, beweist wieder folgender entsetzlicher Vorfall. Der Sohn des sich auf der Messe befindenden Büchsenmachers Born, Grenadierstr. 9 hierselbst, erhielt am 13. d. Abends 8 Uhr von dem Dienstmädchen seiner Eltern den Auftrag, ein Packet von 40 Pfund zur Post zu befördern. Der 13jährige Knabe, dem das Packet schwer geworden sein mag, legte dasselbe auf die Treppe eines Hauses in der Mulackstraße und setzte sich darauf. In Folge des dadurch entstandenen plötzlichen Druckes explodirte der aus Salonpistolen, der dazu gehörigen Ladung, sowie einer Quantität Pulver bestehende Inhalt und schleuderte den unglücklichen Knaben hoch in die Luft. In Folge der Explosion stürzte die Steintreppe theilweise ein; in dem Kellerlokale, vor welchem die Explosion stattfand, stürzte ein Kleiderspind um und wurde zerschmettert, ein Spiegel zersprang, so wie sämmtliche Fensterscheiben des Hauses und in den benachbarten Häusern. Der unglückliche Knabe war in den Unterleibspartien vollständig zerrissen, besaß aber noch so viel Besinnung, über einige Einzelnheiten Auskunft ertheilen zu können. Zehn Minuten nach dem Sturze hielt man ihn für todt, er ist aber erst gegen 11 Uhr im katholischen Krankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben. Seine Eltern sind telegraphisch herberufen.

— [Das Sternschnuppen-Phänomen] vom August litt diesmal in der sonst ergiebigsten Nacht vom 10. auf den 11. unter der Ungunst zu großer Helle des Himmels, und Beobachter, denen die Ausdauer fehlte, den Untergang des Mondes (um 1 Uhr) abzuwarten, werden sich daher enttäuscht gefunden haben. Von 1 Uhr an bis zur Morgendämmerung aber wurden die Meteore bedeutend häufiger, und man zählte ihrer über 200. Doch macht man seit einigen Jahren die Bemerkung, daß dieses August-Phänomen in der Abnahme begriffen zu sein scheint; seine Dauer ist kürzer, die Zahl der Sternschnuppen geringer, die Erscheinung der nachziehenden leuchtenden Streifen seltener. Von dem November-Phänomen, welches nicht nur in Ausnahmefällen, wie im vorigen und vielleicht auch in diesem Jahre, sondern ganz in der Regel die Augustschwärme an Zahl und Glanz weit übertrifft, unterscheiden letztere sich außerdem durch die große Verschiedenheit der einzelnen Meteore an Größe und Farbe, durch die geringere Dauer ihrer Sichtbarkeit und den größeren Mangel an einheitlicher Richtung. Die Ausstrahlungs-Mittelpunkte waren diesmal über Perseus und Giraffe hin zerstreut, also, um hervorragende Sterne zu nennen, zu beiden Seiten einer vom Polarstern zur Capella gezogenen Linie.

— [Großartige Wettfahrt.] In San Francisco hat eine merkwürdige Wettfahrt ihr Ziel erreicht. Die beiden Klipperschiffe erster Klasse, der „Governor Morton" und die „Prima Donna", fuhren zusammen aus dem Hafen von Newyork ab. Sie wurden neben einander außerhalb Sandy Hook hinausbugsirt, und zwar so nahe an einander, daß sich die Befehlshaber mit einander unterhalten konnten. Bedeutende Summen wurden von den Freunden dieser Schiffe auf ihren betreffenden Günstling gewettet, daß er den Hafen zuerst erreichen werde. Die wettfahrenden Schiffe kreuzten den Aequator im Atlantischen Ocean an demselben Tage, obschon nicht unter demselben Längengrade. Sie fuhren in die Le Maine-Straße an demselben Tage ein und kamen auch an demselben Tage aus jener Wasserstraße wieder heraus. Sie kreuzten den Aequator im Stillen Meere an demselben Tage und unter demselben Längengrade. Beide Schiffe kamen an dem nämlichen Tage in unserem Hafen an, und zwar nicht ganz drei Stunden von einander — nach einer Wettfahrt von 16,000 Meilen. Diese Thatsachen sind Belege für die Genauigkeit, welche die Schifffahrtskunde erlangt hat, und beweisen gleichfalls die Zuverlässigkeit, welche man den unter der Leitung des Marineofficiers Maury angefertigten Karten über die Winde und Strömungen der Meere schenken darf.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis .	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do. .	77	76¼
August	64¼	63	do. 4% do. .	—	84¼
Sept.-Oct. . . .	57	56¾	Lombarden	102¾	102¼
Rüböl August . .	11⅙	11⅙	Oestr. National-Anl. .	54½	54¾
Spiritus August .	21⅛	21⅜	Russ. Banknoten . . .	83¾	83¾
5% Pr. Anleihe . .	103½	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	112
4½% do. . .	97⅞	97⅞	6% Amerikaner . . .	78⅜	78½
Staatsschuldsch. . .	85	85	Wechselcours London .	—	6.24

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ohne Begehr. pr. August 5400 Pfund 157½ Bancothaler Br., 156½ Gd., pr. Aug.-Sept. 142 Br. 141 Gd., pr. Herbst 134 Br., 133 Gd. Roggen loco eher besser. pr. August 5000 Pfund 102 Br., 101 Gd., pr. Aug.-Sept. 96 Br., 95 Gd., pr. Herbst 94 Br., 93½ Gd. Hafer ruhig, aber fest. Spiritus höher gehalten, 32. Oel sehr stille, loco 24, pr. Octbr. 24, pr. Mai 24½. Kaffee verkauft 2000 Sack Rio loco. Zink 2000 Ctr. loco a 13 Mk. 13 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 15. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oct. 216 a 219.

London, 15. Aug. Consols 94 11/16. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 49⅛. Lombarden 15⅛. Mexicaner 14½. 5% Russen 86. Neue Russen 85½. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 31¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 73¾.

Liverpool, 15. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. Middling Amerikanische 10¾, middling Orleans 11⅛, fair Dhollerah 8, good middling fair Dhollerah 7⅜, Bengal 6¾, good fair Bengal 7⅛, Smyrna 8, Domra 8.

Paris, 15. Aug. Wegen des heutigen Napoleonstages keine Börse.

Antwerpen, 15. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, besser, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. August 1867.

Weizen, pr. 5100 ℔ Zollgewicht, fl. 697½.

Roggen pr. 4910 ℔, alter 120 ℔ fl. 504, frischer 107 ℔ fl. 525, 111 ℔. fl. 534.

Rübsen, pr. 4320 ℔, Winter- fl. 540—549.

Raps, pr. 4320 ℔., fl. 498—558.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. August. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔. von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen alter, 118—120—122 ℔ von 83½—85—87 Sgr. pr. 81⅚ ℔, frischer 107—111 ℔ von 87½—89 Sgr. pr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/70—80/85 Sgr. für Kochwaare pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 103/4—105/6 ℔ von 56/58—59/60 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 44/45 Sgr. pr. 50 ℔.

Rübsen 85/88—90/91½ Sgr. pr. 72 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO. — Außer 24 Last Weizen hochbunt glasig 128 ℔ à fl. 697½ pr. 5100 ℔ an eine Mühle, konnte heute Nichts von Weizen placirt werden. — Roggen nur für die Consumtion gekauft, alt 120 ℔. fl. 504, frisch 107 ℔ fl. 525, 111 ℔. fl. 534 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Rapps und Rübsen weichend. Nach Qualität 83, 84, 86, 90, 91, 91½, 93 Sgr. pr. 72 ℔ bezahlt. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 15. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 95/112 Sgr. Br., bunter 90/107 Sgr. Br., rother 90/107 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ Zollg. 73/85 Sgr. Br., pr. Aug. 81 Sgr. Br., 80 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 67½ Sgr. Br., 66½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 55/68 Sgr. Br., 56 Sgr. pr. 68 ℔. bz., kleine 55/68 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 38/42 Sgr. Br., 39½ Sgr. bz. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/98 Sgr. Br., 85 Sgr. bz., 78—90 Sgr. pr. holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 64 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., pr. Aug. ohne Faß 23 Rt. Br.

Berlin, 15. August. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—98 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. Aug.-Sept. 71 Rt. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 62½—64 Rt. nach Qual. bz., pr. Aug.-Sept. 57—¾ Rt. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 47—53 Rt. nach Qual., schles. 48—½ Rt. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 30—33 Rt. nach Qual., 30—32 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ feine Qual. 82 Rt. frei hier ab Bahn bz., Winterrübsen feine Qual. 81¼ Rt. frei hier ab Bahn bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11¼ Rt. bz. — Leinöl loco 13⅓ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 22—⅓ Rt. bz., ab Speicher 22 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—5¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 5/12 Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 15. Aug. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 84—98 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Aug. 98 Rt. Br., 97½ Rt. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 63—66 Rt., feuchte Waare 59—62 Rt., Aug. 64, 64½ Rt. bz. u. Gd. Gerste loco pr. 70 ℔. neue schles. 46—51 Rt. bz., Sept.-Oct. ohne Benennung 45 Rt. bz. — Hafer loco pr. 50 ℔ 38—39 Rt., 47/50 ℔ Aug. 37½ Rt. Br., Sept.-Oct. 29 Rt. Gd. — Winterrübsen loco 74—79 Rt. bz., pr. Sept.-Oct. 82 Rt. bz. — Rüböl loco 11⅙ Rt. Br., Aug. u. Aug.-Sept. 11 Rt. Gd., Sept.-Oct. 11 Rt. bz. u. Gd., 11 1/12 Rt. Br., April-Mai 11¼ Rt. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 21 7/12 Rt. bz., Aug. 20 11/12 Rt. bez., Aug.-Sept. 20⅔, ¾ Rt. bz. u. Gd., Frühjahr 17 Rt. bz. u. Gd. — Petroleum loco 6⅓ Rt. bz. — Baumöl, Malaga, loco 20⅚, Aug.-Ablfg. 20⅔ Rt. bz.

Butter.

Berlin, 14. Aug. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 30—33 Rt. pr. Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 25—31 Rt., Pommersche und Netzbrücher 21—25 Rt., verschiedene Sorten feine Amtsbutter 7½—9 Sgr. pr. ℔, Preußische 20-25 Rt. pr. Ctr., Schlesische nach Qualität 24-26½ Rt., Böhmische und Mährische 22—25 Rt., Galizische 18—22 Rt., Thüringer, Hessische u. Bayerische 20—26½ Rt., Ostfriesische 24—28 Rt., diverse Sorten Stallbutter 16—20 Rt.; Schweinefette 18½—22½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Aug. 1867. Wind: OSO.

Gesegelt: Olsen, Bravo, Newcastle; Rütz, Einigkeit, Rotterdam; Olsen, Bassa, Norwegen, sämmtl. mit Getreide. Rasmussen, Thecla; Enersen, Maria Sophia, beide nach Kolibke mit Ballast, um Holz zu laden. Wübranz, Maria, Colberg, Artillerie-Effecten. Oltmans, Christine, Groningen; de Vries, Pietronella, Bremen; Levin, Martha, Liverpool; Reddepenning, Elise Martha; Dettmann, Charlotte, beide nach Stettin, sämmtlich mit Holz.

Den 16. Aug. Wind: Süden.

Angekommen: Hammerstroem, Albion, Slito, Kalk. v. d. Werf, Ude Fredrick; Wilkens, Rhone (SD.), beide von Pillau mit Ballast.

Gesegelt: Schröder, Leopoldine, Sunderland; Oltmans, Barbara Jonker, Groningen, beide mit Holz. Dawson, Old Reckie, London; Lund, 7 Soedskende, Kiel; Hansen, Medea (SD.), Amsterdam; Andreasen, Hardaugeren, Norwegen, sämmtl. mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. August 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 5 Zoll. Wind: Südost. — Wetter: schön.

Stromab: L. Schfl.

Priebe, B. Braumann, Warschau, Danzig, Dahmer, 26 24 Wz.
Krießel, Glaß, do., do., 38 43 Hafer.
Reimann, Ders., do., do., 17 50 Rg.
Ders., Kremby u. Slaczewski, do., Culm, Kirstein u. Ewe, 317 Ctr. Weizenkleie.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Für die Ueberschwemmten der Culmer Niederung ist eingegangen vom Turnfest 1 Rt.; im Ganzen 4 Rt. 25 Sgr. Fernere Gaben nimmt entgegen die Expedition d. Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 15. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 B
Berlin-Hamburg	9	4	155 B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214 bz u B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	138½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59⅞ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134¾ G
Brieg-Neiße	5½	4	94 G
Cöln-Minden	9 1/12	4	141½-¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	68, 66½, 67¼ b
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82-82½ bz
do. do.	5	5	86½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	150½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	284 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126¼ bz
Mecklenburger	3	4	73 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89¾ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	88 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	93 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193½ bz
Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129½, 30¼-29¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74⅜ bz
Rheinische	—	4	117¾ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ B
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	102-½-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	127¼ bz, j. 110 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94 B
Danzig	8	4	112 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	92¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¼ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74⅜-75¼-74⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schulds.	3½	85 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 G
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	98¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77⅜ G
do. neue	4	89½ G
Ostpreuß Pfdbr.	3½	79 B
do.	4	84⅞ B
Pommersche	3½	77¼ bz
do.	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87¾ bz
Schlesische	3½	85 G
Westpreuß Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	84¼ bz
do. neueste	4	83⅛ bz
do. do.	4½	93 B
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91⅛ G
Pommer. Rentenbr.	5	91¼ bz
Posensche	5	89⅜ G
Preußische	5	90 bz
Schlesische	4	97½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 G
do. Nat.-Anl.	5	54⅜ G
do. 1854r Loose	4	60 G
do. Creditloose	—	69 bz
do. 1860r Loose	4	69¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	42⅞ bz u B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61 B
do. do. 6 Anl.	5	77¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do.	3	52 B
do. do. 1864	5	86¼ bz
do. do. 1862	5	86 bz
do. do. 1864 holl.	5	85 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65½ B kl 63¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ bz u G
Amerikaner	6	78⅜-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 15. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151½ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅞ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2 M.	4	80¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92¾ bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
- ohne R. 99⅔ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr.W 81⅜ bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8¼ G
Russ. do. 83¾ bz	Gold ℔ 464⅝ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Statt jeder besonderer Meldung.
Johanna Westphal,
Louis Nasse,
Verlobte. (4999)
Marienwerder — Schwedrowo b. Bromberg.

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorräthig: (4991)

Aus meinem Leben.

Reiseschreibungen, Briefe etc. von
Kaiser Maximilian I. von Mexico.
4 Bde. Thlr. 5. 10 Sgr.
L. Saunier'sche Buchh. **A. Scheinert** in Danzig.

Danziger
5% Kreisobligationen

offeriren in Appoints von 500 bis 50 Thaler als solide Capitalanlage zu billigem Course. Auswärtige belieben sich franco an uns zu wenden.
Baum & Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
(5021) Langenmarkt No. 20.

Verpachtung.

Ein bedeutendes altes Waaren-Geschäft nebst Schank ist von sofort oder vom 1. October mit completem Waaren-Lager, bei einer Anzahlung von 2000 Thlr., auf 5 bis 10 Jahre zu verpachten.

Reflectanten erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter No. 5008 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Besitzer von guten Pferden, welcher Umsicht und Zuverlässigkeit nachweisen kann, um Wasser aus Hermannshof vom 1. October d. J. ab, theils in Lieferung nach der Stadt auszufahren, theils für seine Rechnung daselbst zu verkaufen, möge sich melden beim Besitzer
(5025) **Katsch.**

Dem geehrten Publikum von Mewe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe. Reelle Bedienung versichernd, bittet um gefällige Aufträge **Jul. Kalinowski,**
((5018) Töpfermeister.

Liebig's Nahrung.

Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen.
Nach der eigenen Angabe des Herrn Professors Baron **J. v. Liebig,**
bereitet von
J. Görcke,
Apotheker zu Landsberg a. d. W.
Preis eines Packs zu 12 Päckchen 7½ Sgr.
Allen Müttern angelegentlichst empfohlen.
In Danzig bei Herrn Apotheker **Fr. Hendewerk.** (4993)

Bettfedern u. Daunen

erhielt ich neue Zusendungen aus Böhmen und Bayern und offerire jetzt billigste Preise.
Bettfedern für Gesinde 10 bis 15 Sgr.
Feinere Qualitäten 15, 17½, 20 u. 22½ Sgr.
Halb Daunen halb fein Federn 25 bis 30 Sgr.
Daunen 40 bis 50 Sgr.
Fertige Gesindebetten, Deck- und Unterbett, 2 Kissen u. Matratze 15 Rt., ohne Matratze 10 Rt. u. 12 Rt., einzelne Betten 4½, 5 u. 6 Rt. in guter fester Einschüttung. (4997)
L. A. Janke, Altstädt. Grab. No. 16.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren
Matjes-Hering
vom Juni-Fange. (3485)
F. Boehm & Co.

Schottischen
Voll- und Ihlen-Hering

offerirt billigst (4853)
F. W. Lehmann,
Comtoir: Hundeg. No. 124.

Von Bordeaux empfing und empfehle als besonders fein (5027)
Oliven-Speise-Oel
in Original-Flaschen.
Altst. Gr. 69. **Herm. Gronau,** Burgstr. 10.

Von dichter Original-Probsteier
Saatroggen u. Saatweizen
erhalte Zusendung direct aus der Probstei und nehme Aufträge schon jetzt entgegen.
F. W. Lehmann,
(4815) Hundegasse No. 124.

Portland-Cement.

aus der Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin, in stets frischer Waare, offerirt billigst **Richard Meyer,**
(3707) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Natürlichen **Asphalt** in Broden, **Asphalt-Limmer-Mehl** und **Goudron** empfehle, übernehme auch sämmtliche mit diesen Materialien ausführbaren Arbeiten, als: Legung von Trottoirs, Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Fußböden 2c. (3706)
Richard Meyer,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Ein dunkelbr. Stute, 5' 5" gr., 5jährig, ist billig zu verkaufen Fleischergasse No. 56. (5026)

Ein Gold-Fuchswallach, hoch elegant gebaut, 5' 6" groß, 8 Jahre alt, ein- u. zweispännig zu fahren, ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. **J. Fürstenberg,** Holzgasse No. 11.

Ein fast neues **polisander Pianino,** 7 Octaven, sowie ein noch gut erhaltenes **mahagoni Tafelfortepiano** sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (4930)

Bremer Rathskeller,

Langenmarkt No. 18.

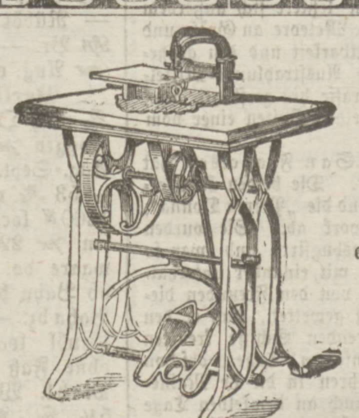
In Folge meiner Geschäfts-Verbindungen beziehe ich jetzt sämmtliche hier beliebt gewordenen fremden Biere **direkt** und halte daher:
echt Leitmeritzer — Culmbacher — Hofbräu-Export- Salvator- u. Erlanger-Bier auf Lager. Für meinen Lokalbedarf wird täglich frisch vom Faß verzapft und auch flaschenweise das Bier loco abgegeben; auswärtige Bestellungen auf Gebinde beliebiger Größe werden prompt effectuirt.

Ferner führe alle Sorten Weine (nur gute Jahrgänge und reellste Firmen), worunter namentlich Rothweine der Jahrgänge 1862/65 als vorzüglichste mit folgenden Marken zu empfehlen sind:
Château Margaux, — Larose, — Léoville, — Montrose, Pichon Longueville, Château Lafitte — Latour, Lagrange Puchatel, Burgunder Nuits etc.
Sämmtliche Rhein- und Moselweine — Champagner stets auf Eis in folgenden Marken:
Moët & Chandon, G. H. Mumm & Co., Delbek & Co., Ve. Cliquot Ponsardin, Heidsieck Cabinet & Monopol, Rheinwein mousseux prima Qualität.

Von Rum, Arrac und Punschessenzen guter und bester Qualität zu soliden Preisen halte bedeutendes Lager zur Auswahl und gebe solche in Flaschen und Gebinden zu billigen Preisen ab.

Für gute Küche ist zu jeder Zeit gesorgt und werden Delikatessen aller Art, als:
Austern, Caviar, Krebse, Wild und Geflügel,
den Jahreszeiten entsprechend, stets für meine Gäste bereit gehalten.

Indem ich mein Etablissement dem hochgeehrten Publikum bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll
(4992) **Carl Jankowski,** Langenmarkt No. 18.



Deutsche
Wheeler & Wilson
Nähmaschinen

für den Familien- und Hausbedarf
empfiehlt, mit allen Apparaten versehen, zu 50 Thaler
die Nähmaschinen-Niederlage
bei (5002)
Victor Lietzau
in Danzig, Brodbänkengasse No. 9.

Billig und gut! (4998)

Sämmtliche Herbst- u. Winter-Mäntel, Jacken, seid. u. woll. Sommer-Mäntel u. Paletots verkauft zu auffallend bill. Preisen **J. Auerbach,** Langgasse 26.
Alle Sorten fert. Herren-Garderoben, sowie Schlafröcke u. Pelzwaaren werden zu u. unter den Kostenpr. verk. bei **J. Auerbach,** Langg. 26, neb. d. Kgl. Poliz.-Präsidio.

Bestellungen auf die beliebten
Brief-Siegel-Marken

in allen Formen und Farben, **die dem Briefe ganz das Aussehen als mit Siegellack verschlossen geben, wovon Muster zur Einsicht ausliegen, mit 1 oder 2 Buchstaben, pro Mille 1 Thlr. 5 Mille 3 Thlr. 15 Sgr., 10 Mille 5 Thlr. 22 Sgr., mit Namen oder Firma und Ort geprefst, pro Mille 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Mille 2 Thlr. 2 Sgr., 5 Mille 4 Thlr., 10 Mille 6 Thlr. 25 Sgr., mit Firma, Orts- und Geschäftsbezeichnung pro Mille 1 Thlr. 13 Sgr.,** 2 Mille 2 Thlr. 18 Sgr., 5 Mille 5 Thlr. 5 Sgr., 10 Mille 9 Thlr. 5 Sgr., **mit Wappen,** je nach der Größe **2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr.** pro Mille, nehmen an **Herrmann Link,** Langenmarkt 34.
Robert Krebs, Hundegasse 37.

Die Siegel-Oblaten werden nach jeder angegebenen Form und nach jedem Siegel-Abdruck, Trockenstempel 2c., mit jedem beliebigen Wappen, Zeichen 2c. geliefert und sind zu den Oblaten genau passende, **sehr sauber gravirte Pettschafte à 10 Sgr.** zu haben. — Bei Bestellungen von außerhalb wird um **sehr deutlich angegebene** Bezeichnung gebeten.
Die Uebersendung nach außerhalb geschieht nur unter Nachnahme.

Frisch geräucherte Flundern und Spickaal,

sowie sämmtliche
Marinaden und frische Fische,

welche die Saison täglich darbietet, versendet in bekannter Qualität
(5023) **C. A. Mauss.**

Auction mit Mahagoni-Holz.

Dienstag, den 27. August c., Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde Feldweg No. 3 in öffentlicher Auction verkaufen:
85 Blöcke Mahagoni-Holz (Cuba und Mexikanisches).

(4909) **Mellien. Joel.**

Ohra No. 200, 1 Tr., sind mehrere Paare Lachtauben (mit oder ohne Gebauer) zu verkaufen und Sonntag Vorm. zu besehen.

Eine im Ton vorzüglich oberbayrische **Schlag-Zither,** 30saitig, ist für nur 8 Rt. zu verkaufen, für Liebhaber ausgezeichnet und sehr billig für Anfänger im Spiel. (5015)
Kaninchenberg No. 3a., neben der Schlosserei des Hrn. **Walk.**

Die 20jährige, in der Hauswirthschaft wohl bewanderte Tochter einer anständigen Familie wünscht ein Unterkommen zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Justizrath **Wiguer** in Marienwerder. (5009)

Ein Candidat oder Lehrer, der Knaben bis zur Tertia des Gymnasiums vorbereiten kann und etwas musikalisch ist, findet zum 1. Odbr. c. ein Engagement bei dem Rittergutsbes. **Busch** in Gr. Massow bei Lauenburg. (4961)

Zum bevorstehenden Gesindewechsel empfehle ich hochachtungsvoll mein Vermiethungs-Bureau 1. Damm No. 21.
E. Schalla, Wittwe.

Inspectoren mit sehr guten Empfehlungen können sich portofrei melden Strefow per Tauenzin, Hint.-Pomm. (4775)

Ein junger Mann, der im Getreide-Geschäft gründlich bewandert ist, wird gesucht von (5017)
J. J. Lebenstein in Dirschau.

Ein Primaner (Gymn.), sucht gleich oder v. 1. ab eine **Hauslehrer-Stelle.** Adr. sub No. 5013 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Gouvernante sucht unter soliden Ansprüchen eine Stelle. Näheres Heiligegeistgasse 44. Daselbst sind auch bedeutende Köchinnen zu erfragen. (5014)
Heiligegeistgasse No. 44. **Lina Kloth.**

1 großes helles Comtoir nebst Nebenstube ist allein oder mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, Küchen u. s. w. billig zu vermiethen Frauengasse No. 36, **Sonnenseite.**

Holzschneidegasse No. 1 ist eine sehr freundliche Stube mit auch ohne Möbel für einen oder zwei Herren billig zu vermiethen.

Versammlung der Fortschrittspartei

Freitag, den 16. August, Abends 8 Uhr, im Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung: Wahlangelegenheit. Der Genfer Friedenscongreß. (4929)
Das Comité.
F. Behrend. Bramson. F. A. Durand. O. Kähler. G. Karl. E. Keier. Röckner. Sachs. Theod. Schirmacher. Schneller. O. Steffens. Treichel.

Halt!
Langgasse No. 35,

im ehemals Buchhändler Doubberck'schen Lokale **schleunige Räumung des noch vollständig assortirten**
Herren-Garderobe-Lagers

durch **Total-Ausverkauf** zu enorm billigen Preisen. (4994)

Hermann Rovenhagen,
Langebrücke.

Ein günstiger Einkauf ermöglicht es mir
Cuba-Brasil-Cigarren mit Ambalema-Deckblatt von feiner pi-quanter Qualität zu dem äußerst billigen Preise von Thlr. 12⅓;
Carmen-Brasil rein u. wohlschmeckend zu Thlr. 10⅓;
Havanna-Seedleaf-Brasil-Cigarren von gleicher Qualität zu Rt. 9⅓ das Tausend abzugeben. Bei Abnahme von 5 bis $^{10}/_{10}$ Kisten à Mille ⅓ Thlr. billiger. Die Vorräthe sind nur gering und dürften daher bald vergriffen sein.
Hermann Rovenhagen,
Langebrücke.
(Nicht zu verwechseln mit der Firma: **Emil Rovenhagen,** Langgasse.) (4862)

Abgelagerte Havanna-Cigarren

in allen Sortimenten von Rt. 40—100, so wie die **bekannte Havanna-Ausschuß-Cigarre à Thlr. 20,** empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- und Tabaks-Handlung von
J. C. Meyer,
(4855) **Langenmarkt No. 20,**
neben Hôtel du Nord.

Commis-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung eines Cigarren-Geschäfts wird ein gut empfohlener Commis gesucht durch (4968)
C. Gröning in Elbing.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, sucht eine Stelle. Holzmarkt No. 6, unten. (5005)

Möblirte Zimmer hochparterre, wie Belle Etage nebst Garten für die Badezeit sind zu erfragen Neufahrwasser Börse Danzig.

Auf dem Heumarkte.
(4395) **J. Tarwitz's**
großes mechanisch = bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen.

Auf dem Heumarkte.

Willard's anatomisches Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Freitag von 1 Uhr Mittags nur für Damen. (4560)

Schweizer-Garten.

Aechtes Leitmeritzer, Nürnberger und Coburger Lager-Bier
vom Faß und Eis.
(2981) **S. a Porta.**

Spliedt's Garten
im Jäschkenthal.

Sonntag, den 18. d. Mts., **Concert** der Geschwister **Roller.**
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
(5020) **Aug. Fr. Schultz.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 17. August:
Große Vorstellung u. Concert.
Auftreten der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft, Auftreten der Soubretten Fr. Eisfeld und Frl. Hertzog, des Komikers Herrn Kohler, der Tänzerinnen Geschw. Umlauff und des Balletmeisters Herrn Rinda.
Anfang 6 Uhr. Entrée für Garten und Saal 5 Sgr., für Balkon und Logen 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 Sgr. sind bei Herrn Grenzenberg und im Etablissement zu haben. — **Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 17. August 1867: **Gastspiel des ersten Charakter-Komikers Herrn August Weirauch aus Berlin: Die Maschinenbauer,** Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Abtheilungen u. 6 Bildern von **A. Weirauch,** Musik von A. Lang.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.